



Widerspruch wirkt!

von Martin G. Petrowsky

In der ständigen Rubrik unserer Zeitschrift, die wir programmatisch *Im Widerspruch* genannt haben, nahm ich in der letzten Ausgabe unter der Überschrift *Strahlende Aussichten!* die Sorglosigkeit aufs Korn, mit der Wirtschaft und Politik weltweit die Einführung des 5G-Funknetzes ohne qualifizierte Risikoprüfung durchboxen wollen. Ich habe von einer Fülle von wissenschaftlichen Studien und Expertisen berichtet, die vor gesundheitlichen Risiken durch die erhöhte Strahlenbelastung warnen, und mich gar nicht stolz darauf gezeigt, dass die österreichische Regierung unbedingt den Vorreiter beim 5G-Ausbau in Europa spielen möchte.

Natürlich bin ich nicht davon ausgegangen, dass der kleine *Zaunkönig* den dahingaloppierenden Wagen zum Halten bringen wird – ich wollte aber unsere Leserinnen und Leser für das Thema sensibilisieren: Jeder von uns kann sich und vor allem seine Kinder durch die richtige Wahl von Produkten oder Dienstleistungen in wenigstens kleinem Maß vor exzessiver Strahlenbelastung schützen; und jeder von uns kann in Gesprächen seine weniger gut informierten Bekannten und vielleicht manchmal sogar den einen oder anderen gar nicht informierten Politiker auf die Gefahren der Entwicklung hinweisen.

Bald nach Erscheinen unserer Zeitschrift hat mich aber eine liebe Kooperationspartnerin aus Deutschland auf eine sensationelle Nachricht aufmerksam gemacht, die mir bewies, dass steter Widerspruch von Seiten des Volkes und vieler Experten doch Wirkung zeigen kann. Die Headline lautete:

Brüsseler Ministerin stoppt 5-G-Ausbau Céline Fremault will Bürger vor zu hoher Strahlenbelastung schützen.

Und der Autor Detlef Drewes schrieb unter anderem:

Vor wenigen Tagen ließ die christsoziale Umweltministerin der Hauptstadtregion Brüssel den Aufbau der neuen Übertragungstechnik stoppen. „Ich kann eine solche Technologie nicht begrüßen, wenn die Strahlungsstandards, die den Bürger schützen müssen, nicht beachtet werden, ob 5G oder nicht“, sagte sie in einem Zeitungsinterview. „Die Brüsseler sind keine Versuchskaninchen, deren

Gesundheit ich zum Profit anderer verkaufen kann.“

Auch wenn die belgische Metropole kein Einzelfall ist – die Stadtväter im schweizerischen Genf haben ein 5G-Netz ebenfalls erst einmal auf Eis gelegt – so ist diese Situation doch eine besondere: Im bisherigen GSM-Netz erlauben die belgischen Vorschriften bei 900 Megahertz nur eine Strahlung von sechs Volt pro Meter. Laut Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) liegen die Werte in Deutschland schon jetzt deutlich höher: Im gleichen Frequenzbereich dürfen die Daten mit 41 Volt je Meter gesendet werden, im LTE-Netz sogar mit 61 Volt.

„Die Brüsseler sind keine Versuchskaninchen, deren Gesundheit ich zum Profit anderer verkaufen kann.“

Céline Fremault, Umweltministerin in Brüssel

Das Belgische Institut für Postdienste und Telekommunikation hatte im Oktober vorgeschlagen, die Werte deutlich zu erhöhen und an das europäische Niveau anzupassen, weil der Provider Orange, der die EU-Hauptstadt auf 5G aufrüsten sollte, ohne höhere Leistung das neue Netz nicht installieren könne. [...] Fremault ließ sich jedoch nicht beirren, stoppte das

Vorhaben zunächst und brüskierte damit nicht zuletzt die EU-Kommission, die die Mitgliedstaaten aufgefordert hatte, bis Ende 2020 in jeweils einer Stadt die neue Netzinfrastruktur zu errichten.

Wie jubelte ich da innerlich über die Zivilcourage einer Politikerin, die gegen alle Ströme schwamm – und dies noch dazu gerade in Brüssel! Und das fast unfassbare Wunder setzte sich noch fort:

Inzwischen reagierte die EU-Kommission. Sie forderte die Mitgliedsstaaten auf, bis Ende Juni eine nationale Risikoabschätzung vorzunehmen und in Brüssel bei der EU einzureichen. Anschließend hat die Europäische Agentur für Cybersicherheit (Enisa) bis Oktober Zeit, ein Urteil über mögliche Gefahren für die ganze Gemeinschaft auszuarbeiten. In einem letzten Schritt soll dann bis zum Jahresende eine eigens zusammengestellte Arbeitsgruppe sagen, wie eventuelle Risiken begrenzt werden können.

Jetzt bleibt nur noch abzuwarten, wie (mit welcher Ernsthaftigkeit) die Regierungen der EU-Staaten endlich die vorliegenden Studien zur Kenntnis nehmen und eine Risiko-

>>>



abschätzung vornehmen werden. Die zugebilligte Zeit ist ja sehr kurz – misstrauische Menschen könnten darin eine böse Absicht sehen.

Aber, wie gesagt: Widerspruch wirkt, und ich darf Ihnen im Folgenden noch einige über meinen vorigen Beitrag hinausgehende Fakten als Argumentationshilfe für Ihre Diskussionen mit auf den Weg geben. Diese Hinweise stammen alle aus einem in der Zeitschrift *raum&zeit* 219/2019 von Univ.-Prof. em. Dr. Karl Hecht (Professor für experimentelle und klinische pathologische Physiologie der Humboldt-Universität zu Berlin – Charité) verfassten Bericht über den Stand der Forschung:

** In der Kurz-Bedienungsanleitung zum Telekom-Router Speedport Smart wird mit folgendem Text vor der 2,45 GHz WLAN Strahlung gewarnt: „... Vermeiden Sie das Aufstellen Ihres Speedport in unmittelbarer Nähe zu Schlaf-, Kinder- und Aufenthaltsräumen, um die Belastung durch elektromagnetische Felder so gering wie möglich zu halten.“ Ungeachtet dieser Warnung werden seit den letzten Jahren 2,45 GHz WLAN-Sender in Wohnungen, Hotels, Flughäfen, Reisezügen, Krankenhäusern, Altersheimen, Schulen installiert. In hunderten Studien von unabhängigen Wissenschaftlern aus den verschiedensten Ländern sowie in internationalen Ärzte- und Wissenschaftler-Appellen wird nachgewiesen, dass schwache elektromagnetische Felder der Funkwellensysteme athermisch auf die Funktionen aller Zellen, besonders der Nervenzellen des Menschen, einwirken. Die Folgen davon sind chronische Erkrankungen.*

** Ich möchte in diesem Zusammenhang auf den Bericht von Prof. Martin Pall [2015] verweisen, der in seinem Review elf Studien anführte, die den Zusammenhang zwischen elektromagnetischen Feldstrahlungen und Depressionen aufzeig[en]. Dass es hier einen Zusammenhang gibt, belegt auch eine Meldung von Spiegel Online vom 26. 4. 2011. Demnach haben sich mehr als 60 Angestellte der französischen Telekom – durchweg Handy- Vieltelefonierer – binnen knapp drei Jahren wegen starker Depressionen das Leben genommen.*

** Der britische Experte für Strahlenwaffen Barrie Trower hielt am 25. 5. 2018 auf dem Kongress „Wirkt Strahlung auf uns?“ in Bad Krozingen einen Vortrag. Die wesentliche Aussage darin: Studien und klinische Erfahrungen zeigen, dass 57,7 Prozent der Schülerinnen, die WLAN ausgesetzt sind, Gefahr laufen, später Fehlgeburten zu erleiden und abnormal entwickelte oder genetisch veränderte Kinder zu gebären. Solche genetischen Defekte würden zudem gegebenenfalls an spätere Generationen weitergegeben werden.*



Abb.: Wilhelm Busch
Moderne Politik wie von Max und Moritz: Man bestellt und bezahlt Gutachten, die dann "ritsche-ratsche" zwar nicht zersägt, aber ungelesen im Papierwolf geschreddert werden.

** Im Review der Diplom-Biologin Isabel Wilke mit dem Titel „Biologische und pathologische Wirkungen der WLAN/WiFi-Strahlung von 2,45 GHz auf Zellen, Fruchtbarkeit, Gehirn und Verhalten“ werden über 100 Studien angeführt, die beweisen, dass WLAN/WiFi gesundheits-schädigend für die Menschheit ist. Diese Studien behandelten laut dem Physiker Dr. Klaus Scheier folgende Themen: Fortpflanzung und Fruchtbarkeit (18 Studien und 8 Reviews), Gehirn und Gehirnentwicklung (12 Studien), Nervensystem und Verhalten (22 Studien), DNA-Schädigung und Tumorrisiko (29 Studien), Zellmembran, oxidativer Zellstress (41 Studien und 1 Review), Organe (Herz, Leber, Schilddrüse, 7 Studien), Bakterien und Pflanzen (je 2 Studien). Äußerst brisant ist, dass die meisten der Studien Schädigungen auch bei Leistungsflussdichten beziehungsweise SAR-Werten deutlich unterhalb der Grenzwerte dokumentieren, zum Teil sogar bei sehr kleinen Intensitäten (ab Ganzkörper-SAR = 0,1414 Milliwatt/Kilogramm; derzeitiger Grenzwert: 80 mW/kg).*

PS: Womöglich fragen Sie sich, warum eine Kulturzeitschrift sich dieses Themas so vehement annimmt? Vielleicht in der Hoffnung, dass sich gerade die Künstlerinnen und Künstler schreibend oder malend damit befassen?

Verdeckt von Christine Nyirady

Alles was uns heute
an Unfassbarem überrollt
findet eines Tages Klärung
im ätzenden Bitterfluss
dunkel fließender Tage